

Zeitschrift:	Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber:	Sauter'sches Institut Genf
Band:	13 (1903)
Heft:	5
Artikel:	Zur Physiologie, Hygiene und Diätetik des kindlichen Alters [Schluss]
Autor:	Imfeld
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1038338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annalen der Elektro-Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Ärzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 5.

13. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Mai 1903.

Inhalt: Zur Physiologie, Hygiene und Diätetik des kindlichen Alters; Schluß: 4. die Ernährung des Säuglings; b) die künstliche Ernährung. — Wie bringen wir unsere Töchter glücklich durch die Jahre der Entwicklung? — Moses als Volksarzt und Gesundheitslehrer. — Korrespondenzen und Heilungen: Gelenkwässersucht; Neurasthenie mit Rheumatismen; Albuminurie; Magen und Leberkatarrh; Rheumatismen; Hüftweh; Rheumatismen; Hüftgelenksentzündung; Achskopfsleiden; Hautentzündungen und Abszesse. — Anzeigen: Villa Paracelsia.

Zur Physiologie, Hygiene und Diätetik des kindlichen Alters.

(Dr. Imfeld)

(Schluß)

4. Die Ernährung des Säuglings.

b) Die künstliche Ernährung.

Wenn die Mutter ihr Kind nicht selbst ernähren kann oder nicht darf, und es auch unmöglich ist eine Amme zu beschaffen, dann bleibt freilich nichts anders übrig als zur künstlichen Ernährung des Kindes zu schreiten, d. h. ein Ersatzmittel zu finden für die natürliche Ernährung an der Mutter- oder Ammenbrust; dieses Ersatzmittel ist zunächst, selbstverständlich, immer die Milch, welche in der Saugflasche zu verabreichen ist, denn das Kind muß saugen und nicht trinken.

Die tierische Milch, welche in ihrer Zusammensetzung der menschlichen Milch am meisten nahe kommt, ist die Milch der Eselin, sie würde demnach für die Ernährung des Säuglings die geeignete sein, sofern sie überall zu haben wäre; aber eben dieses ist nicht der Fall. Abgesehen davon, daß in

sehr vielen Ländern es überhaupt keine Eselinnen giebt, so ist selbst, da wo dieselben zu Hause sind, ihre Milch nicht so leicht und nur in geringen Quantitäten zu bekommen, und ist ihr Preis so hoch, daß sie nur ausnahmsweise, namentlich von Kranken — sowohl Kinder als Erwachsene — benutzt wird.

Praktisch kommt demnach als Ersatzmittel der menschlichen Milch, zunächst und vorzugsweise die Kuhmilch in Betracht. Dieselbe ist in allen Ländern, zu relativ billigem Preise zu haben, so daß sie allen Börsen zugänglich ist.

Die Angaben der verschiedenen Analysen der Kuhmilch sind, wie die der Frauennmilch, natürlicherweise sehr schwankend, da die Beschaffenheit der Milch von der Art, der Konstitution und dem Alter des Tieres, von seiner Ernährung, seiner Pflege, &c., abhängt.

In Mittelzahlen ausgedrückt enthält die Kuhmilch in 1000 Teilen:

Wasser	857.—
Käsestoff	48.20
Albumin	7.50
Butter	42.—
Milchzucker	40.—
Unorganische Salze	5.30
	1000.—

Die Kuhmilch enthält also bei nahezu gleichem Wassergehalt, mehr Käsestoff, Albumin, Butter und Salze als die Frauennmilch, dagegen weniger Zucker. Daraus erfolgt, daß man die Kuhmilch etwas verdünnen und zugleich leicht versüßen muß, um sie der menschlichen Milch ähnlicher zu gestalten. Doch auch dann bleiben noch qualitative Unterschiede, so z. B. gerinnt das Casein (der Käsestoff) der Kuhmilch grobflockiger als das der menschlichen Milch und wird deshalb vom kindlichen Magen weniger leicht verdaut. Zudem ist die Kuhmilch immer von entschieden saurer Reaktion.

Die Milch sollte eigentlich dem Säugling ungekocht und kuhwarm dargereicht werden, so würde sie seinem Magen am zuträglichsten und deshalb auch von erhöhtem Nährwert sein. Da aber nachgewiesen worden ist, daß durch die rohe Milch Krankheiten der Kuh auf den Säugling übertragen werden können, sowie auch, daß mit schlechtem Wasser verdünnte, überhaupt verunreinigte Milch Trägerin von Infektionskrankheiten sein kann, so empfiehlt sich dennoch die Vorsicht die Milch zu kochen, um dadurch alle allfällig sich darin befindlichen Krankheitskeime zu zerstören. Noch besser ist es dieselbe nach dem System Pasteur, in luftdicht verschlossenen Flaschen, durch längere Abkochung im Marienbade zu sterilisiren, wozu verschiedene, handliche und praktische Apparate existiren, welche es jeder Mutter ermöglichen diese Sterilisation der Milch am eigenen Herd vorzunehmen. Solche Apparate (wie z. B. der von Sohlet, der von Dr. Loochs, etc.) sind überall in größeren Apotheken oder auch in Handlungen von sanitären und hygienischen Artikeln, sowie in Haushaltungsgeschäften zu finden. In der Schweiz und andern Ländern existiren nun auch große, eigene Kuhherden besitzende Milchgeschäfte, welche fertig sterilisierte, ja selbst sog. humanisirte (d. h. der menschlichen ähnlich

gestalteten) Milch verkaufen, doch ist diese Milch sehr teuer und im Grunde kaum einer gewöhnlichen guten Milch vorzuziehen, die man zu Hause selbst sterilisiert und durch Verdünnung und Zutat von Milchzucker den Anforderungen des kindlichen Magens angepaßt hat.

Wir haben ja schon gesagt, daß die Kuhmilch mehr Käsestoff, Albumin, Butter und Salze enthält als die Frauennmilch, dagegen weniger Zucker und daß sie deshalb, damit sie dem Magen des Säuglings zuträglicher werde, verdünnt werden muß und einer Zugabe von Zucker — am besten Milchzucker — bedarf.

Die Seite 52 folgende Tabelle soll das Verhältniß der Verdünnung der Kuhmilch in den verschiedenen Monaten des ersten Lebensjahres des Kindes angeben, ebenso die Quantität der Nahrung, welche es pro Mahlzeit und pro Tag zu bekommen hat.

An Stelle des Wassers, welches gekocht sein muß, kann die Verdünnung auch mit einer dünnen Hascherfrütsabköchung (1 Esslöffel voll Grüze und 1 Liter kochendes Wasser $\frac{1}{4}$ Stunde gekocht und durchgesetzt) vorgenommen werden. Die verdünnte Milch ist dann durch Zusatz von Zucker ($\frac{1}{4}$ Theelöffel voll Milchzucker für jede Mahlzeit) schwach zu versüßen.

Um dem Magen, zum Zwecke der Verdauung, genügende Zeit zur Ruhe zu geben, reiche man dem Kind anfänglich nur alle 2, später $2\frac{1}{2}$ bis 3 Stunden, Nahrung, so daß durchschnittlich 6—7 Mahlzeiten täglich eingehalten werden.

Während der Nacht darf nur in den ersten Lebenswochen 1 bis 2 mal dem Kind Nahrung gegeben werden, später aber nicht mehr. Man muß das Kind von Anfang an so angewöhnen und nicht glauben, daß es, wenn es schreit, immer Hunger haben müsse; es kann auch schreien weil es naß liegt, oder kalt hat, oder weil es die Windeln drücken, oder weil es Leibschmerzen hat, u. s. w.

Zum Kochen der Milch bedient man sich am besten eines emaillirten oder irdenen und gut glasirten Topfes, während des Kochens und selbst bis zum Erkalten, soll die Milch fortwährend umgerührt werden, um die Ausscheidung des Rahms zu verhüten. Nachdem die Milch gekocht ist, soll sie in einem gut zugedeckten Gefäß, an einem kühlen Orte aufbewahrt werden. Noch besser ist es, die abgekochte noch heiße Milch auf eine Anzahl kleiner Fläschchen zu verteilen, welche, mit guten Korken wohl verschlossen, in einem großen Gefäß unter Wasser aufbewahrt werden; diese Fläschchen, sowie die betreffenden Körfe sind unmittelbar vor dem Einfüllen, in Wasser auszukochen. Sterilisiert man die Milch mit dem Kochapparat von Soghlet oder einem ähnlichen, so hat man den Vorteil, daß sich dieselbe bereits in einzelnen Fläschchen befindet, wovon jede einer Mahlzeit entspricht. Will man dem Säugling die Milch geben, so braucht man nur ein solches Fläschchen zu entkochen, ein schwarzes Gummihütchen darauf zu setzen und damit ist die Saugflasche hergestellt. Ist aber die Milch sonstwie gekocht worden, dann ist zur Verabreichung der Nahrung eine gewöhnliche Saugflasche von weißem Glas mit einem schwarzen Gummihütchen anzuwenden, Fläschchen mit langen Saugröhren, und die grauen, meist bleihaltigen Gummihütchen sind zu verwerfen, die ersten der schwierigen Reinigung, die letzteren der Giftigkeit wegen. Ein in der Saugflasche gebliebener Rest darf nie zur nächsten Mahlzeit verwendet werden.

Die Saugflasche und das Gummihütchen, sowie die Gefäße worin die Milch gekocht wurde, sind nach jedem Gebrauche mit heißem Wasser sorgfältig zu reinigen und danach bis zur Wiederbenützung, in kaltem Wasser aufzubewahren. Es ist auch vorteilhaft, mehrere Fläschchen und Gummihütchen in Gebrauch zu

nehmen. Das Gummihütchen selbst soll nur zum Zwecke des Trinkens, nie aber als Beruhigungsmittel (Lutsch) angewandt werden.

Im Augenblicke wo man dem Kinde die Milch zum Trinken giebt, soll dieselbe auf eine Temperatur von 35 — 37° C. (28 — 30° R.) erwärmt sein.

Es ist nicht notwendig, daß die Milch immer von einer Kuh herrühre; im Gegenteil, wenn das Kind bei einer gewissen Milch nicht geheilt, so ist zunächst ein Wechsel der Milch vorzunehmen. Auf alle Fälle soll die Milch von Kühen herrühren, die vorzugsweise mit trockenem Futter gefüttert werden und in gut gelüfteten, sauberer Ställen gehalten werden. Milch von Thieren herrührend, welche ein nasses Futter, besonders Branntweinschlempe, Rüben, Kartoffeln, Melonenenschalen, u. s. w. erhalten, ist für Säuglinge höchst ungesund.

Ziegemilch kann für die Ernährung des Säuglings ebenfalls verwertet werden, da dieselbe aber keine allgemeine Anwendung findet, wollen wir uns damit nicht weiter beschäftigen.

Die condensirte Schweizermilch ist als regelmäßiges Nahrungsmittel für Säuglinge nicht zu empfehlen; in zu großen Verdünnungen nährt sie nicht genug, in zu geringen verursacht sie, wegen des überreichen Zuckergehaltes, Verdauungsbeschwerden, Durchfall u. s. w. Sie mag freilich ein Notbehelf sein in Fällen wo keine frische Kuhmilch zu beschaffen ist, wie z. B. bei Seereisen; wenn sie angewendet werden soll, so ist sie, je nach dem Alter und der Verdauungskraft des Säuglings, in Verdünnungen v. 1 : 18 bis 1 : 10 Wasser zu verabreichen. Neuerdings hat man übrigens Mittel gefunden, Kuhmilch ohne jeden Zuckerzusatz in gut verschlossenen Fläschchen lange Zeit zu conserviren und diese würde immer noch der sirupähnlichen, condensirten Milch vorzuziehen sein.

Tabelle

zur Abmessung der Nahrungs-Mengen bei künstlicher Ernährung der Kinder im ersten Lebensjahr

Monat	Menge der Mahlzeit			Menge des Tages			Das Verhältniß von Milch und Wasser ist also ungefähr	Bemerkungen
	an Milch Gramm	an Wasser Gramm	Summa	an Milch Gramm	an Wasser Gramm	Summa		
1	20	60	80	440	420	560	4 — 3	Der Tag ist zu 24 Stunden und zu 7 Mahlzeiten berechnet.
2	35	65	100	245	455	700	4 — 2	
3	50	70	120	350	490	840	4 — 4 1/2	
4	65	65	130	455	455	910	4 — 1	
5	85	45	130	595	315	910	2 — 1	
6	100	40	140	700	280	980	2 1/2 — 1	Der Uebergang von Monat zu Monat muß allmählig geschehen.
7	120	30	150	840	210	1050	4 — 1	
8	130	30	160	910	210	1120	4 1/2 — 1	
9	150	20	170	1050	140	1190	7 1/2 — 1	
10	170	10	180	1190	70	1260	17 — 1	
11	190	—	190	1330	—	1330	—	Zur Abmessung der erforderlichen Mengen von Milch und Wasser, dient das in jeder Apotheke für den Preis von 10 Pf. erhältliche Maß- oder Einnehmeglask.
12	200	—	200	1400	—	1400	—	

Was nun die früheren Milch-Surrogate in Suppenform anbetrifft, wie z. B. Biederts Rahmgemenge, die Liebig'sche Suppe, sowie die Suppen in Extractform von Liebe, Lößlund, Scheller und andere, so haben sie ihre Zeit gehabt und sind außer Gebrauch gekommen. Von den vielen existirenden Kindermehlen ist das Nestle'sche Mehl am ehesten zu empfehlen und vom Ende des dritten Lebensmonates als Ersatz der Milch nicht abzuweisen; dennoch darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß länger-dauernde, ausschließliche Ernährung mit demselben sehr leicht zu Verdauungsschwäche und dyspeptischen Erscheinungen jeder Art führen kann. Man wird es also lieber in Abwechselung mit der Milch anwenden und nicht als ausschließliche Nahrung. Das jetzt viel gebrauchte Phosphat in Fallières ist als Zusatz zur Milch empfehlenswert.

Mit dem Durchbruch der Zähne ist der Zeitpunkt gekommen, wo der Säugling neben der Milch auch festere Nahrung bekommen muß; so wird man ihm, neben der Milch, Hafer-, Graupen-, Reis-, Griesbrei; Sago mit Milch, &c. geben; leichte Bouillon mit Sago, weiche Eier, &c. Nach der vollständigen Entwöhnung und im fortshreitenden Alter des Kindes, nähert sich dann die Ernährung des selben mehr und mehr derjenigen des Erwachsenen an. Da dann der kindliche Körper das Bedürfniß nach Substanzen zu sein... Körperaufbau hat, wird man ihm dann mehr stickstoffhaltige Nahrungsmittel geben, so: kräftigere Suppen, mehr Eier, etwas Fleisch, sehr zarte grüne Gemüse, geschmortes Obst, u. s. w., und selbstverständlich auch immer Milch. Gemüse, welche die Verdauung belasten, Mehlspeisen und stark zuckerhaltige Speisen sind eher zu vermeiden. Excitirende Genussmittel: Thee, Kaffee, alkoholhaltige Getränke sind absolut schädlich und dürfen unter keinen Umständen gestattet werden.

Um den Durchbruch der Zähne zu befördern, lasse man das Kind an trockenen Semmeln oder Brotrinden beißen.

Wie bringen wir unsere Töchter glücklich durch die Jahre der Entwicklung?

Die Selbstgesundheitspflege fängt an sich Bahn zu brechen. Da, wo man früher die Frage hörte: „Was muß ich tun um gesund zu werden?“ heißt es jetzt: „Wie erhalte ich mich und meine Kinder gesund?“

Es ist dies eine hocherfreuliche Wahrnehmung, dazu angetan, die Ausdauer und die Beharrlichkeit des Menschenfreundes zu stählen und die Hoffnung auf die stetig sich entwickelnde vervollkommnung der Menschheit, auf eine Verbesserung unserer Verhältnisse, neu zu beleben. Nur mit Bekämpfung von ungezählten Hemmnissen, kann eine Wahrheit sich Bahn brechen und es braucht Jahrzehnte, bis die Massen in Flusß kommen.

„Was die Gegenwart bestrebt, das besitzt die Zukunft!“

Dieses Wort ist auch die richtige Antwort auf die mehrfach uns gestellte Frage: „Wie bringen wir unsere Töchter glücklich durch die Jahre der Entwicklung?“ Denn nicht erst dann, wenn die angebrochenen Entwicklungsjahre mit ihren drohenden Uebeln uns ängstigen, hat die Mutter für ein glückliches Durchbringen zu sorgen, sondern schon lange zuvor.

Wie viel keimendes Leben, wie manche gesunde Konstitution wird aus Unkenntniß, Gleichgültigkeit oder Gewissenlosigkeit schon im Mutter schoße verkümmert, so daß eine volle Entwicklung niemals mehr möglich ist. Wie viel Gesundheit wird bei den Kindern unter-